

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 26, 2015

Die blinden Flecken im Professionalisierungsdiskurs

Arbeitsrealität in der Erwachsenenbildung

Praxis

Beratungsspezifische Professionalitätsentwicklung

Aktuelle empirische Ergebnisse zu
ProfilPASS-BeraterInnen in Deutschland
und Österreich

**Brigitte Bosche, Annika Goeze und
Katrin Hülsmann**



Beratungsspezifische Professionalitätsentwicklung

Aktuelle empirische Ergebnisse zu ProfilPASS-BeraterInnen in Deutschland und Österreich

Brigitte Bosche, Annika Goeze und Katrin Hülsmann

Bosche, Brigitte/Goeze, Annika/Hülsmann, Katrin (2015): Beratungsspezifische Professionalitätsentwicklung. Aktuelle empirische Ergebnisse zu ProfilPASS-BeraterInnen in Deutschland und Österreich.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 26, 2015. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/15-26/meb15-26.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Bildungsberatung, Weiterbildungsberatung, ProfilPASS, Berufsberatung, Kompetenzfeststellung, Professionalisierung, Professionalitätsentwicklung, wbmonitor, Weiterbildungsforschung

Kurzzusammenfassung

Welche Art von Weiterbildung passt zu mir? Mit dieser Frage wenden sich immer mehr potenzielle Weiterbildungsteilnehmende an Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Sie erwarten sich dabei oft Hilfe bei der Planung ihrer Bildungs- und/oder Berufslaufbahn. Das deutschlandweit bekannteste und teilweise auch in Österreich eingesetzte qualitative Verfahren im Kontext der Bildungs- und Berufsberatung ist der ProfilPASS. Beim ProfilPASS handelt es sich um ein Portfolioverfahren, das eigens dafür qualifizierte ProfilPASS-BeraterInnen verwenden, um Menschen bei der Sichtbarmachung und Dokumentation ihrer Kompetenzen zu unterstützen. Doch wer sind diese BeraterInnen, vor welchem persönlichen Qualifikationshintergrund und unter welchen beruflichen und finanziellen Bedingungen leisten sie diese Beratung? Wie in Österreich sind aktuelle und fundierte Daten über sie rar. Im vorliegenden Beitrag werden Ergebnisse einer Befragung unter mehr als 700 deutschen und österreichischen ProfilPASS-BeraterInnen vorgestellt. Im Fokus steht ihre beratungsspezifische Professionalitätsentwicklung (Red.)

Beratungsspezifische Professionalitätsentwicklung

Aktuelle empirische Ergebnisse zu ProfilPASS-BeraterInnen in Deutschland und Österreich

Brigitte Bosche, Annika Goeze und Katrin Hülsmann

Über die ebenso intransparente wie heterogene Beratungslandschaft und ihre AkteurInnen sind fundierte aktuelle Daten in Österreich wie in Deutschland rar. Das betrifft insbesondere Informationen über die beruflichen Hintergründe, Tätigkeitsprofile, Beratungsansätze, Beschäftigungsverhältnisse und AuftraggeberInnen der BeraterInnen im Feld der Information, Beratung und Orientierung in Bildung und Beruf (IBOBB). Im vorliegenden Beitrag werden Ergebnisse einer Befragung unter mehr als 700 ProfilPASS-BeraterInnen vorgestellt. Damit wird versucht, Licht auf einige „blinde Flecken“ des aktuellen Standes zur individuellen wie kollektiven Professionalisierung von BeraterInnen in diesem Bereich zu werfen.

Einleitung

Mit dem Bedeutungsgewinn des lebenslangen Lernens wird nicht nur das Lernen selbst, sondern auch die (Weiter-)Bildungsberatung zunehmend zu einem wichtigen Handlungsfeld für AkteurInnen in der Erwachsenen-/Weiterbildung (siehe Schiersmann 2010; Götz/Haydn/Tauber 2014). Angesichts einer dynamisierten Lebens- und Arbeitswelt, vielfältiger Bildungsangebote und Qualifizierungsmöglichkeiten steigt die Nachfrage nach Informations-, Beratungs- und Orientierungsangeboten, die dem Handeln von KursleiterInnen, TrainerInnen etc. im Seminarraum vor- bzw. nachgeschaltet sind und häufig zum Tätigkeitsspektrum dieses lehrenden Weiterbildungspersonals gehören (vgl. dazu die empirischen Ergebnisse in diesem Beitrag). Denn potenzielle Weiterbildungsteilnehmende wenden sich zunehmend

an Einrichtungen der Erwachsenenbildung, um herauszufinden, welche Art von Weiterbildung die passende für sie ist. In der Beratung selbst geht es dann häufig auch darum, die Interessen und Kompetenzen der potenziellen KlientInnen zu ermitteln und diese in Übereinstimmung mit ihren jeweilig selbst gesetzten Zielen zu bringen.

Der vorliegende Beitrag widmet sich den personenbezogenen und beruflichen Hintergründen von ErwachsenenbildnerInnen, die (Weiter-)Bildungsberatung mit dem ProfilPASS anbieten und damit Menschen in ganz unterschiedlichen Lebensphasen bei der Planung ihrer Bildungs- und/oder Berufslaufbahn unterstützen. Dafür werden erste Ergebnisse jüngst erhobener Daten aus einer Befragung zu der seit vielen Jahren in Deutschland etablierten und z.T. auch in Österreich verbreiteten ProfilPASS-Beratung vorgestellt.

Umfassende Erkenntnisse über das Personal, das in der Weiterbildungsberatung tätig ist, gibt es derzeit weder für Österreich noch für Deutschland. Anhaltspunkte zu den Institutionen und AkteurInnen der österreichischen Berufsberatung liefert ein 2010 vom Arbeitsmarktservice herausgegebener AMS-Report, in dem 301 Bildungs- und BerufsberaterInnen in Österreich befragt wurden (siehe Eickhoff/Gaubitsch/Nowak 2010).

In Deutschland stellt der seit 2001 jährlich durchgeführte wbmmonitor Informationen bezogen auf Organisationen und ihr Angebot bereit: So zeigt der Bericht für 2012 zwar, dass 85% der befragten deutschen Weiterbildungsanbieter Weiterbildungsberatung durchführten (vgl. Koscheck/Weiland 2013, S. 4), und bekräftigt damit die weite Verbreitung und Bedeutung dieser Tätigkeit für den Weiterbildungssektor, fokussiert jedoch im Schwerpunkt nicht die Beratenden selbst.

Doch wer sind diese BeraterInnen, vor welchem persönlichen Qualifikationshintergrund und unter welchen beruflichen und finanziellen Bedingungen leisten sie diese Beratung? Um sie und den Stand ihrer beratungsspezifischen Professionalitätsentwicklung soll es im folgenden Beitrag gehen. Dabei können auch wir keine repräsentativ-umfassenden Ergebnisse liefern, wohl aber anhand einer Befragung unter deutschen und österreichischen ProfilPASS-BeraterInnen weitere Anhaltspunkte über die Tätigkeitsprofile, die Beschäftigungssituation sowie den konkreten Einsatz des ProfilPASS bei diesen AkteurInnen der Erwachsenenbildung geben.

Beratung als Beruf? Ein komplexes Feld

Die Angebotslandschaft im Feld der Beratung ist sowohl in Österreich als auch in Deutschland stark ausdifferenziert und heterogen (vgl. für Österreich Eickhoff/Gaubitsch/Nowak 2010, S. 32). Laut AMS-Report aus dem Jahr 2010 bieten in Österreich schätzungsweise 8.000 bis 10.000 Menschen haupt- oder nebenberufliche Beratungsdienstleistungen zu Information, Beratung und Orientierung zu Bildung und Beruf (IBOBB) an (vgl. ebd., S. 12). Die Vielfalt der historisch divers gewachsenen Beratungsstellen zeigt sich in Österreich nicht nur in unterschiedlichen rechtlich-institutionellen Organisationsformen, sondern auch in den verschiedenen

Beratungsansätzen sowie den adressierten Zielgruppen. Durch den Anstieg von Angeboten in den Bereichen Coaching und Supervision wird das Beratungsfeld zudem zunehmend durch selbstständige, am freien Markt agierende BildungsberaterInnen geprägt (vgl. Götz/Haydn/Tauber 2014, S. 30f.).

Mit dieser Feldkomplexität ist ein relativ diffuses Berufsbild verbunden (vgl. BMBF 2014, S. 136). Die Ergebnisse der AMS-Studie weisen für Österreich über 40 unterschiedliche Berufsbezeichnungen für Bildungs- und BerufsberaterInnen aus (vgl. Eickhoff/Gaubitsch/Nowak 2010, S. 16). Fest steht, dass Beratung ein ungeschützter Begriff ist und sich infolgedessen jede/r als BeraterIn bezeichnen kann, unabhängig von Qualifizierung und Kompetenzen. Weder in Deutschland noch in Österreich konnte sich bis heute ein Berufsbild für BeraterInnen etablieren. In beiden Ländern gibt es jedoch verschiedene Professionalisierungsinitiativen: In Österreich wurde zwischen 2011 und 2014 ein sogenanntes Projektnetzwerk „Bildungsberatung Österreich – Querschnittsthemen“ gefördert, dessen Ziel es u.a. war, die Professionalisierung und Qualitätsentwicklung auf der Ebene der BeraterInnen, der Institutionen sowie der Politik voranzutreiben. Aus dieser Initiative hat sich seit Mai 2015 eine Koordinationsplattform für Bildungsberatung in Österreich formiert, um Fragen zur gemeinsamen Strategie der Bildungsberatung in Österreich zu bearbeiten und Erfahrungen aus den bundeslandspezifischen Umsetzungen weiterzugeben. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch die wba Österreich, die Kompetenzanforderungen für BeraterInnen definiert hat und seit 2007 auch Zertifikate vergibt. Seit Herbst 2014 bietet das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung den Masterstudienlehrgang „Bildungs-, Berufs- und Laufbahnberatung“ an (vgl. BMBF 2014, S. 118).

Die Gründung eines Dachverbandes, wie beispielsweise der Deutschen Gesellschaft für Beratung (DGfB), oder das Definieren eines Kompetenzprofils für Beratende durch den Verein Nationales Forum für Beratung in Bildung, Beschäftigung und Beruf (nfb) in Deutschland können professionstheoretisch ebenfalls als Ansätze betrachtet werden, einer Profession/alisierung in der Beratung im pädagogisch-psychozialen Bereich den Weg zu bereiten.

Beratung zur Kompetenzfeststellung mit dem ProfilPASS

Zur Vielfalt des Beratungsfeldes gehören auch die unterschiedlichen Beratungsziele, -ansätze und -methoden, derer sich die BeraterInnen bedienen. Wird Unterstützung bei der Planung von Bildungs- und/oder Berufswegen benötigt, bieten BeraterInnen ihren Ratsuchenden in beiden Ländern vielfach eine Ermittlung und Bilanzierung bereits vorhandener Kompetenzen an. Für diese individuelle Standortbestimmung, die auf das Bewusstwerden der eigenen Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen zielt, stehen den BeraterInnen verschiedene Verfahren zur Verfügung. Die Bandbreite reicht dabei von prozessorientierten qualitativen Instrumenten der Kompetenzermittlung und -entwicklung bis hin zu psychometrisch überprüften, diagnostischen Mess- und Testverfahren. In Österreich ist hier beispielsweise das seit 2012 kostenlos angebotene Instrument zur Kompetenzerfassung namens Kompetenz+Beratung zu erwähnen, welches begleitet durch zertifizierte BeraterInnen sowohl in Präsenzform als auch online genutzt werden kann.

Im Jahr 2012 haben laut wbmonitor 28% der befragten deutschen Bildungsorganisationen Beratungsleistungen zur Kompetenzfeststellung angeboten (vgl. Koscheck/Weiland 2013, S. 6). Das deutschlandweit bekannteste qualitative Verfahren zur Kompetenzfeststellung ist der ProfilPASS. Beim ProfilPASS handelt es sich um ein Portfolioverfahren, das von eigens qualifizierten ProfilPASS-BeraterInnen eingesetzt wird, um Menschen bei der Sichtbarmachung und Dokumentation ihrer Kompetenzen zu unterstützen.

Der ProfilPASS wurde seit 2002 in verschiedenen Projektphasen vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) gemeinsam mit dem Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforchung (ies) entwickelt. Inzwischen gibt es den ProfilPASS in Form eines Ordners für Erwachsene und zudem als Variante für junge Menschen. Beide Ordner enthalten einen

Zugangscodes zur Online-Version, dem eProfilPASS. Zielgruppe des ProfilPASS ist die breite Öffentlichkeit, und zwar insbesondere Personen, die sich in persönlichen oder beruflichen Umbruchsituationen befinden. Zentraler Bestandteil des ProfilPASS-Systems ist die professionelle Beratung, der ein ressourcenorientiertes Beratungsverständnis sowie bestimmte theoretische Grundannahmen und didaktische Prinzipien zugrunde liegen (siehe Harp et al. 2010). Ausgangspunkt für den ProfilPASS ist die Annahme, dass jeder Mensch Fähigkeiten und Stärken hat, die in der Beratung durch Reflexionsprozesse sichtbar werden.

Seit 2006 haben sich in Österreich und Deutschland mehr als 8.000 Menschen zu ProfilPASS-BeraterInnen qualifizieren lassen, davon kommen 91 Personen aus Österreich. Unter den insgesamt 35 ProfilPASS-MultiplikatorInnen, die die zwei- bzw. dreitägigen Qualifizierungen anbieten, stammen zwei aus Österreich. Für die regionale Verbreitung des ProfilPASS sorgen in Deutschland Weiterbildungseinrichtungen und Beratungsanbieter, die als sogenannte „Dialogzentren“ zertifiziert sind, in Österreich gibt es bislang noch kein Dialogzentrum.

Das über die Jahre in Deutschland aufgebaute ProfilPASS-Netzwerk wird durch eine Servicestelle am DIE wissenschaftlich betreut. Neben der Koordination der ProfilPASS-AkteurInnen gehört die Qualitätssicherung der Beratung zu ihren zentralen Aufgaben: Auf der Basis festgelegter Qualitätsstandards lassen sich die ProfilPASS-Beratenden und -MultiplikatorInnen regelmäßig durch die Servicestelle ProfilPASS rezertifizieren.¹

Befragung von ProfilPASS-BeraterInnen

Angesichts der Tatsache, dass es auch in Deutschland bislang kaum Hintergrundwissen über das – wie oben skizziert – heterogene und unübersichtliche Feld der BeraterInnen gibt, wurde von Dezember 2014 bis März 2015 beim DIE (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für

¹ Mit seinen bereits rund 160.000 verkauften Exemplaren und einer recht hohen Dunkelziffer an NutzerInnen, die privat kopierte Exemplare verwenden, ist der ProfilPASS damit das erfolgreichste und am weitesten verbreitete Kompetenzfeststellungsverfahren in Deutschland. Zusätzlich zu den Nachbarländern, in denen der in deutscher Sprache verfügbare Pass genutzt wird, gibt es seit 2015 auch qualifizierte BeraterInnen in Slowenien, Bosnien-Herzegowina, Spanien, Irland und Frankreich, die den ProfilPASS in ihren jeweiligen Landessprachen einsetzen.

Lebenslanges Lernen) eine Online-Befragung unter allen jemals qualifizierten ProfilPASS-BeraterInnen durchgeführt. Mit der in der Servicestelle existierenden ProfilPASS-Beraterdatenbank liegt im DIE ein erster Zugang zum Feld der Bildungs- und BerufsberaterInnen vor.

An der Befragung nahmen insgesamt 709 ProfilPASS-BeraterInnen aus Deutschland und Österreich teil. Da derzeit nur 48 BeraterInnen aus Österreich aktiv mit dem ProfilPASS beraten (weitere 43 qualifizierte BeraterInnen sind derzeit nicht aktiv, d.h. nicht rezertifiziert), lassen sich aufgrund der geringen Fallzahl leider keine verlässlichen Aussagen zur spezifischen Situation der ProfilPASS-BeraterInnen aus Österreich ableiten.

Neben der Intention, mehr Erkenntnisse über die Hintergründe der BeraterInnen zu gewinnen, verfolgte die an der Befragung beteiligte Servicestelle ProfilPASS zudem das Ziel, Weiterentwicklungsbedarfe des ProfilPASS zu identifizieren. Da der ProfilPASS im Rahmen der Online-Befragung zum ersten Mal mithilfe des gesamten Pools der ProfilPASS-BeraterInnen befragt wurde, wurde die Befragung thematisch insgesamt sehr breit angelegt.

Im Folgenden werden ausgewählt diejenigen Ergebnisse vorgestellt, die Aufschluss über die „Arbeits- und Lebensrealitäten“, „beruflichen Identitäten“

und somit Beiträge zu Stand und Perspektive der Professionalitätsentwicklung von BeraterInnen geben können – am Beispiel derjenigen, die sich für den ProfilPASS haben qualifizieren lassen.

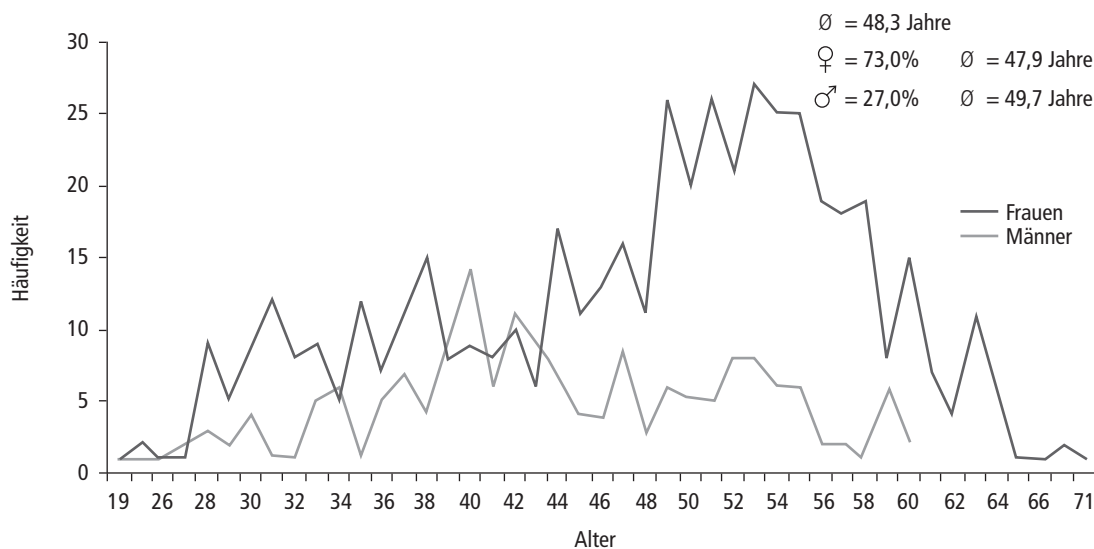
Ergebnisse der Befragung der BeraterInnen

Alter, Geschlecht und Beratungserfahrung

73% der befragten ProfilPASS-BeraterInnen sind Frauen. Dies entspricht exakt dem Anteil an Frauen an der Gesamtheit aller qualifizierten ProfilPASS-BeraterInnen, die der Servicestelle ProfilPASS durch die Qualifizierungsmeldungen vorliegt. Das Alter der BeraterInnen streut mit Werten zwischen 19 und 71 Jahren breit, im Durchschnitt liegt es bei 48 Jahren, wobei die Befragten im Mittel seit 10 Jahren als BeraterIn, CoachIn etc. aktiv sind.

Die Erkenntnisse zu Alter und Geschlecht können vor dem Hintergrund der Ergebnisse des AMS-Report aus dem Jahr 2010 zur „Bildungs- und Berufsberatung in Österreich“ länderübergreifend als nicht untypisch bezeichnet werden (Eickhoff/Gaubitsch/Nowak 2010, S. 11: „ca. drei Viertel aller Befragten [...] zwischen 36 und 50 Jahren“; Frauenanteil von 69,8%). Es fällt jedoch auf, dass im Gegensatz zu den österreichischen Erhebungsergebnissen insbesondere

Abb. 1: Alter der befragten ProfilPASS-BeraterInnen aus Deutschland und Österreich nach Geschlecht (N=680)



Quelle: Eigene Darstellung

ProfilPASS-Beraterinnen in Deutschland auch jenseits des 60. Lebensjahres noch beratend aktiv sind und viele im sechsten Lebensjahrzehnt stehen.

Formale und non-formale Qualifikationen

Betrachtet man die formale Qualifikation der 694 auf diese Frage antwortenden BeraterInnen, zeigt sich, dass über die Hälfte einen Universitätsabschluss, 24,2% einen Fachhochschulabschluss und 27,5% eine abgeschlossene Lehre und/oder einen Fachschulabschluss besitzen (jeweils ggf. zusätzlich, Mehrfachantworten waren möglich). Dieses relativ hohe allgemeine Ausbildungsniveau erscheint vor dem Hintergrund der österreichischen AMS-Report-Ergebnisse, die bei den befragten Bildungs- und/oder BerufsberaterInnen zu etwas niedrigeren, aber vergleichbaren Ergebnissen kamen, ebenfalls nicht ungewöhnlich. Ob diese Angaben repräsentativ für die Grundgesamtheit aller (qualifizierten) ProfilPASS-BeraterInnen sind, kann nicht belegt werden. Denn im Gegensatz zum Geschlecht werden die Bildungsabschlüsse durch die Servicestelle ProfilPASS nicht erfragt. Zudem ist bekannt, dass AkademikerInnen eher bereit sind, an wissenschaftlichen Erhebungen teilzunehmen. Die Stichprobe könnte daher zugunsten der höheren Abschlüsse verzerrt sein.

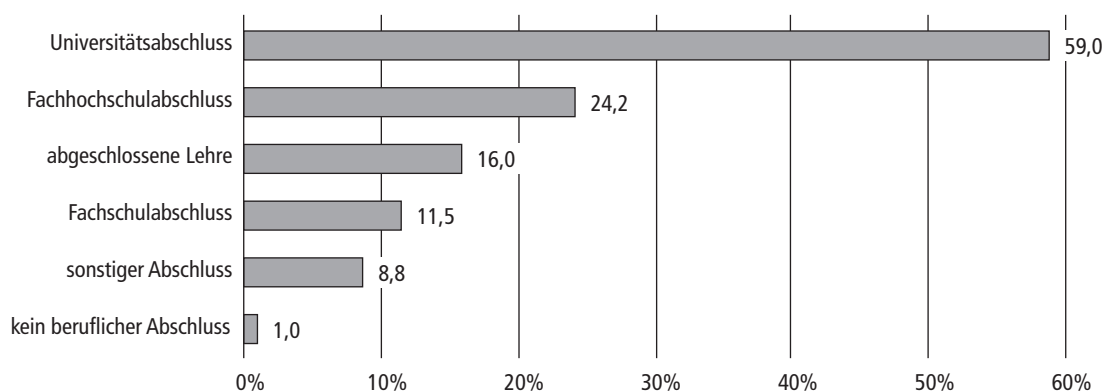
Ein nicht unerheblicher Grund für den hohen Grad an AkademikerInnen unter den BeraterInnen könnte aber auch bereits in den Voraussetzungen liegen, die gefordert sind, um qualifizierte/r ProfilPASS-BeraterIn zu werden – nämlich entweder über einen

Hochschulabschluss oder eine beratungsspezifische Weiterbildung zu verfügen (alternativ können auch langjährige, nachgewiesene Beratungserfahrungen angerechnet werden). Fast 74% der Befragten gaben an, eine solche beratungsspezifische Weiterbildung absolviert zu haben, die im Rahmen der Qualifizierung zur/m ProfilPASS-BeraterIn auch inhaltlich anhand von Nachweisen überprüft wird. Dieses Signal einer „Zulassungshürde“ könnte den höheren Grad der bereits erfolgten formalen und non-formalen Professionalisierung der deutschen und österreichischen ProfilPASS-BeraterInnen gegenüber allgemein, d.h. instrumentunabhängig tätigen Bildungs- und BerufsberaterInnen erklären. So lassen sich zumindest die Vergleichsbefunde aus besagter AMS-Studie deuten, die konstatiert: „Eine explizite Aus- oder Weiterbildung für Bildungs- und BerufsberaterInnen haben ca. 12% der in diesem Bereich tätigen Personen absolviert“ (Eickhoff/ Gaubitsch/Nowak 2010, S. 17; allerdings erschweren Mehrfachantwort-Möglichkeiten bei dieser Frage einen wirklich zuverlässig gültigen Vergleich). Um die erreichten Qualitätsstandards aber nicht nur zum Zeitpunkt des Beginns der Beratungstätigkeit als ProfilPASS-BeraterIn sicherzustellen, steht nach zwei Jahren eine Rezertifizierung an, um den Status als aktive/r, professionell agierende/r BeraterIn bei der Servicestelle zu erhalten.

Beratungsansätze

Fragt man, welche Beratungsansätze wie stark das Beratungshandeln mit dem ProfilPASS prägen, so zeigt sich, dass systemische Ansätze und die

Abb. 2: Formale Bildungsabschlüsse der befragten ProfilPASS-BeraterInnen aus Deutschland und Österreich (N=694)



Quelle: Eigene Darstellung

klientenzentrierte Beratung die ProfilPASS-Arbeit dominieren: 98,4% der Befragten geben für ihr Beratungshandeln an, sehr stark oder etwas vom systemischen Ansatz geprägt zu sein; 90,3% machten entsprechende Angaben für die klientenzentrierte Beratung. Beratungsansätze, die explizit auf Konzepte wie gewaltfreie Kommunikation, themenzentrierte Interaktion, Transaktionsanalyse, Neuro-Linguistisches Programmieren oder Gestaltpädagogik zurückgreifen, fielen demgegenüber in dieser Reihenfolge deutlich ab. Damit wird der ProfilPASS vor allem mit Ansätzen ein- und umgesetzt, die denen entsprechen, die bei Entwicklung des Instrumentes im Zentrum standen (vgl. Harp et al. 2010, S. 55).

Motive für eine ProfilPASS-Qualifizierung

Die Entscheidung für den ProfilPASS als ein Instrument, das man in der Beratung einsetzen möchte, scheint über die genannten konzeptuellen Hintergründe des Instruments informiert getroffen zu werden. Diese werden zudem bewusst mit den eigenen bereits ausgebildeten Vorgehens- und Beratungsweisen abgeglichen; die Gründe, sich gerade für den ProfilPASS zu qualifizieren, werden mit Blick auf die eigene (angestrebte) Klientel gezielt abgewogen und scheinen somit professionell entschieden zu werden: Denn fragt man die BeraterInnen zu

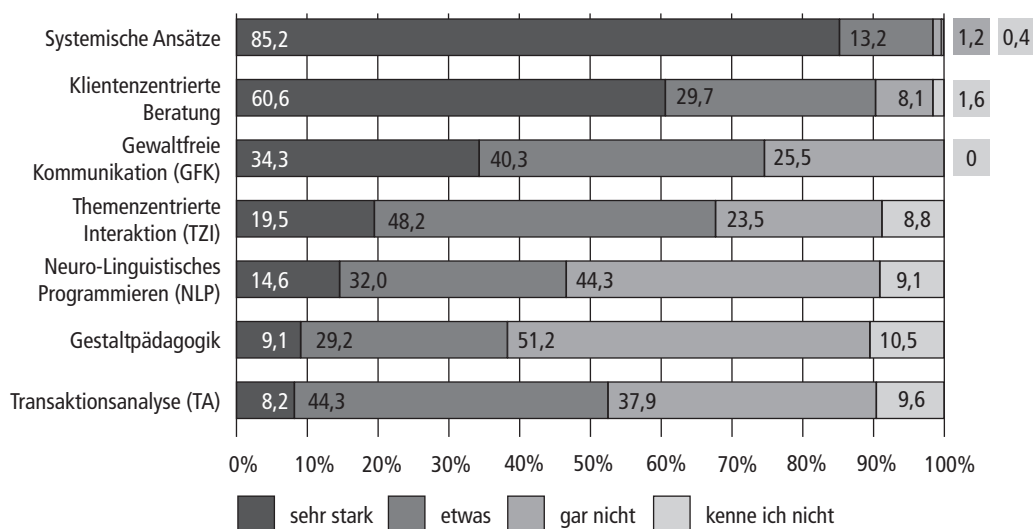
den Motiven, weshalb sie sich für eine ProfilPASS-Qualifizierung entschlossen haben, antworten 62,8% der Befragten mit „weil der ProfilPASS meinem Beratungsansatz entspricht“ bzw. mit „weil ich mein Beratungsangebot erweitern wollte“ (73,2%). Hingegen wollten nur 18,8% mit Hilfe des ProfilPASS in die Beratungstätigkeit einsteigen und nur 7,9% wollten sich selbstständig machen.

Beschäftigungsverhältnisse, Verdienst und AuftraggeberInnen

Der Grad der Verberuflichung der ProfilPASS-BeraterInnen zeigt sich an der mit 62,9% hohen Quote an Vollzeitbeschäftigten, die auch (vgl. unten zusätzliche Tätigkeiten) beratend tätig sind, und an den Beschäftigungsverhältnissen, in deren Rahmen ProfilPASS-Beratungen durchgeführt werden. Letztere deuten mit 61,4% Angestellten und 27% FirmeninhaberInnen auf eine auf Langfristigkeit angelegte Tätigkeit hin.

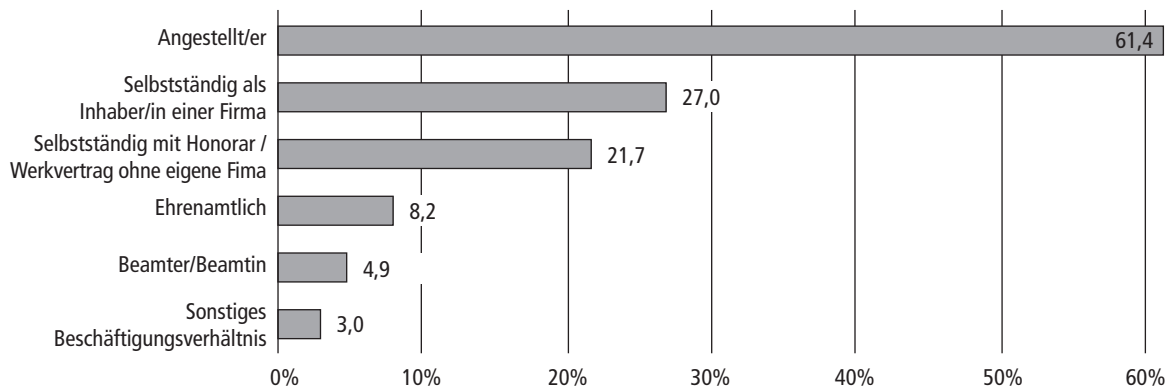
Weitere Befragungsdaten verdeutlichen allerdings, dass der ProfilPASS allein im Mittel nur einen überschaubaren Anteil des alltäglichen Beratungshandelns ausmacht (21,4%) und der Einsatz des Instrumentes allein für die meisten BeraterInnen keine Sicherung des Lebensunterhalts bietet. Korrelative Datenanalysen zu den Beschäftigungsverhältnissen zeigen, dass ein Angestelltenverhältnis unter

Abb. 3: Genutzte Beratungsansätze der befragten ProfilPASS-BeraterInnen aus Deutschland und Österreich (Teilstichprobe von 270 Befragten: Anzahl der Antwortenden je Beratungsansatz schwankend zwischen N=209-257)



Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 4: Beschäftigungsverhältnisse der befragten ProfilPASS-BeraterInnen aus Deutschland und Österreich (Teilstichprobe von 270 Befragten; N=270)

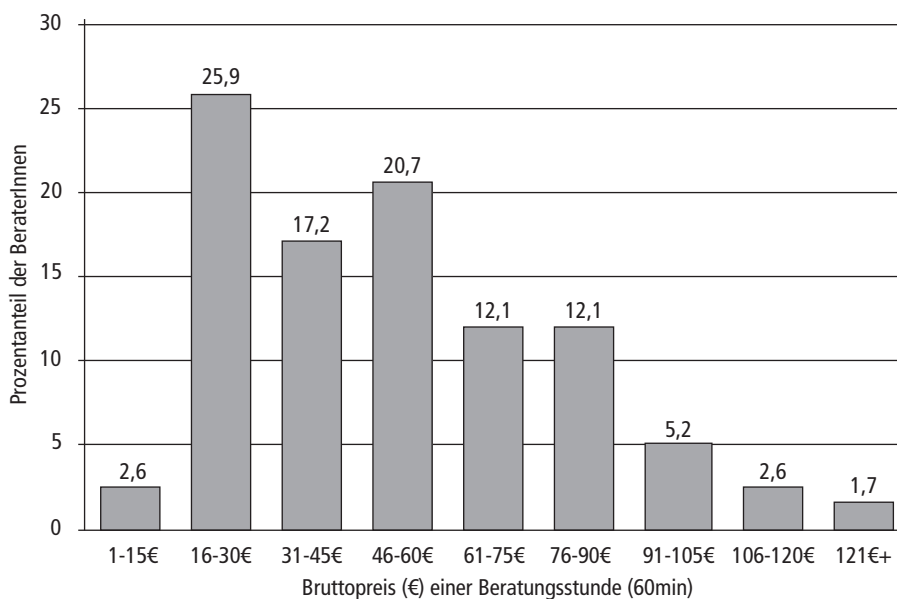


Quelle: Eigene Darstellung

jüngeren BeraterInnen signifikant häufiger anzutreffen ist als bei älteren, aber mit einem geringeren Bruttopreis pro Beratungsstunde einhergeht. Ein positiver überzufälliger Zusammenhang zeigt sich zwischen Bruttopreis einer Beratungsstunde und der Beratungstätigkeit als Selbstständige/r. Selbstständige werden besonders häufig von kommerziellen Weiterbildungsanbietern/privaten Trainings- und Beratungsinstituten sowie von Privatpersonen bezahlt, angestellte BeraterInnen hingegen signifikant seltener von Privatpersonen.

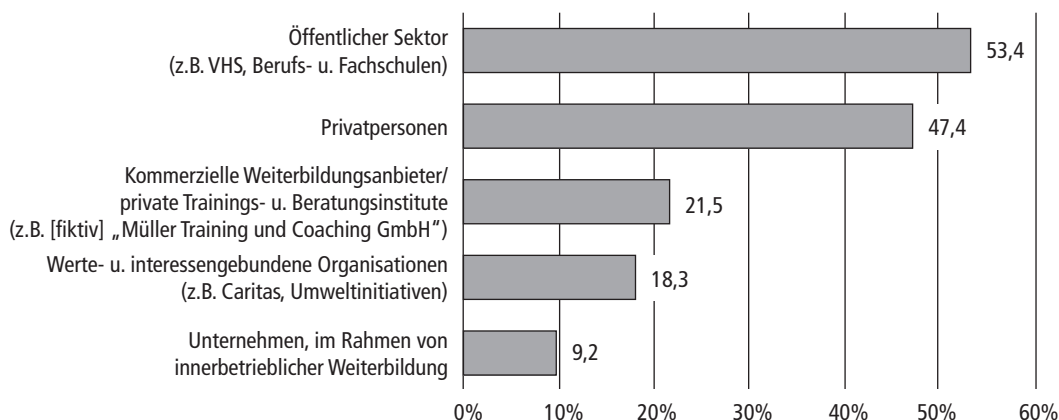
Ohne die Aussagen von BeraterInnen mitzurechnen, die aus unterschiedlichen Gründen angeben, gratis zu beraten (ehrenamtlich, als Beamte etc.), kostet die durchschnittliche Stunde ProfilPASS-Beratung brutto 55 Euro. Die Streuung um diesen Mittelwert ist jedoch groß. Dabei scheint sich Erfahrung auszuzahlen: Je länger ein/e BeraterIn angibt, im Beratungsbereich tätig zu sein, desto höher liegt der Stundensatz, wobei auch hier nicht alle Alternativerklärungen anhand der derzeit vorliegenden Datenanalysen ausgeschlossen werden können.

Abb. 5: Brutto-Preis einer Beratungsstunde mit dem ProfilPASS bei den befragten ProfilPASS-BeraterInnen aus Deutschland und Österreich (Teilstichprobe von 270 Befragten; N=116)



Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 6: Auftraggeber der ProfilPASS-Beratung aus Deutschland und Österreich (Teilstichprobe von 270 Befragten; N=270)



Quelle: Eigene Darstellung

Gleiches gilt für einen ebenso signifikanten positiven Zusammenhang zwischen Privatpersonen als AuftraggeberIn und Bruttopreis pro Stunde. Zudem sind alle Aussagen zum Stundensatz auch deshalb nur sehr vorsichtig zu interpretieren, weil lediglich 116 Antworten auf diese Frage in die Berechnungen mit einbezogen werden konnten.

Tätigkeiten zusätzlich zur Beratung

Die Frage, ob und ggf. welchen anderen Tätigkeiten neben der Beratungstätigkeit noch nachgegangen wird, wurde nur einer Teilstichprobe von 270 Personen gestellt. Davon haben 230 Personen (mehrere) Angaben zu weiteren Tätigkeiten gemacht (im Rahmen des besagten AMS-Reports taten dies 43% der Befragten; vgl. Eickhoff/Gaubitsch/Nowak 2010, S. 19). Insbesondere zeigt sich, dass Beratung und Lehr-/Trainingstätigkeit sehr häufig miteinander einhergehen, wie eingangs in diesem Beitrag bereits konstatiert: Von den insgesamt 335 selbst formulierten Nennungen in einem offenen Antwortfeld bezogen sich mit 147 Nennungen die meisten auf eine zusätzlich ausgeübte Lehrtätigkeit im Weiterbildungs- oder Schulbereich. In 89 Nennungen wiesen sich die Befragten als zusätzlich planend/disponierend/leitend im pädagogischen Bereich aus. Neben der Beratung mit dem ProfilPASS gaben 61 Personen Beratung/Coaching in speziellen Bereichen als zusätzlich ausgeübte Tätigkeit an, wie z.B. (klinisch-)psychologische Beratung. 38 Nennungen deuteten auf sonstige Tätigkeiten hin (z.B. „Pastor“, „Reiseleitung“, „Heilpraktikerin“).

Fazit

Auch wenn Alter, Geschlecht und formales, vorwiegend akademisches Ausbildungsniveau der hier vorliegenden Befragtengruppe den Erkenntnissen des AMS-Reports aus dem Jahr 2010 zur Bildungs- und Berufsberatung in Österreich im Wesentlichen entsprechen und damit darauf hindeuten, dass keine ungewöhnliche Stichprobe an BildungsberaterInnen vorliegt, bleiben die folgenden Aussagen auf die Gruppe der untersuchten ProfilPASS-BeraterInnen beschränkt.

In Anbetracht der Befragungsergebnisse zu Alter, Berufserfahrung, formaler Ausbildung und non-formaler beratungsspezifischer Weiterbildung der ProfilPASS-BeraterInnen kann insgesamt von einer sehr lebens- und berufserfahrenen sowie gut aus- und spezifisch weitergebildeten Berufsgruppe ausgegangen werden, die in ihrer Praxis auf Beratungsansätze setzt, die für das eingesetzte Instrument einschlägig passend sind. Die BeraterInnen haben sich darüber informiert und sich bewusst in Übereinstimmung zu den eigenen Vorqualifikationen und (angestrebten) Zielgruppen für die Weiterqualifizierung zum/zur ProfilPASS-BeraterIn entschieden. Auch wenn das Feld der Beratung in Österreich wie in Deutschland zunehmend durch selbstständige, am freien Markt agierende BildungsberaterInnen geprägt ist (vgl. Götz/Haydn/Tauber 2014, S. 30f.; in der hier vorliegenden Erhebung sind es 27,0% FirmeninhaberInnen und 21,7% selbstständig auf Honorarbasis Tätige ohne eigene Firma), zeigen die

Ergebnisse unserer Erhebung, dass die befragten BeraterInnen, die (auch) den ProfilPASS einsetzen, hauptsächlich nicht in den vermutbaren prekären, nebenberuflichen Beschäftigungsverhältnissen ihrer Beratungstätigkeit nachgehen, wie man sie aus dem Bereich der Kursleitenden kennt.² Vielmehr sind sie zu jeweils knapp zwei Dritteln in Vollzeit und in klassischen Angestelltenverhältnissen tätig. Die meisten üben jedoch neben ihrer Beratungstätigkeit auch noch andere, mehrheitlich lehrende, aber auch planend-disponierende Tätigkeiten aus – ihr

Beruf ist folglich nicht nur die Beratung. Fragt man nach der „Beratung als Beruf?“, so kann konstatiert werden, dass die Verberuflichung unter den ProfilPASS-BeraterInnen weit vorangeschritten ist, allerdings auch in und ggf. durch die Kombination mit anderen Tätigkeiten zusätzlich zur Beratung. Inwieweit die (ProfilPASS-)Beratung selbst oder diese anderen Tätigkeiten für die Art des Beschäftigungsverhältnisses und den Grad der Verberuflichung verantwortlich sind, müssen weitere Datenauswertungen zeigen.

2 Siehe hierzu den Beitrag von Peter Schlögl und Arnfried Gläser in der aktuellen Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at unter: http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/15-26/03_schloegl_glaeser.pdf; Anm.d.Red.

Literatur

- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Frauen (2014):** Professionalität in der Bildungsberatung – Anforderungen und Entwicklungsfelder im Rahmen der Initiative „Bildungsberatung Österreich“. Online im Internet: http://erwachsenenbildung.at/service/publikationen/publikationen_bmbf.php#reihe [Stand: 2015-07-07].
- Bosche, Brigitte/Seusing, Beate (2015):** Der ProfilPASS in Unternehmen: Ein Leitfaden für die Praxis. Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/id/30965> [Stand: 2015-06-01].
- Eickhoff, Volker/Gaubitsch, Reinhold/Nowak, Günter (2010):** Bildungs- und Berufsberatung in Österreich. AMS Report 75. Wien. Online im Internet: <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSreport75.pdf> [Stand: 2015-06-01].
- Götz, Rudolf/Haydn, Franziska/Tauber, Magdalena (2014):** Bildungsberatung: Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (IBOBB). Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/themen/bildungsberatung> [Stand: 2015-06-01].
- Harp, Sigrid/Pielorz, Mona/Seidel, Sabine/Seusing, Beate (2010):** Praxisbuch ProfilPASS. Ressourcenorientierte Beratung für Bildung und Beschäftigung. Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Hülsmann, Katrin/Kruse, Nikolas/Seidel, Sabine (2014):** Zwei, die sich ergänzen: ProfilPASS für junge Menschen und Berufswahlpass in der Berufsorientierung: Handreichung mit Erfahrungen und Anregungen aus der Praxis für die Praxis. Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/id/31296> [Stand: 2015-06-01].
- Koscheck, Stefan/Weiland, Meike (2013):** Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2013 „Lerndienstleistungen und neue Angebotsformen“. Online im Internet: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wbmonitor_Ergebnisbericht_Umfrage_2013.pdf [Stand: 2015-06-01].
- Schiersmann, Christiane (2010):** Beratung im Kontext lebenslangen Lernens. In: Tippelt, Rudolf/Hippel von, Aiga (Hrsg.): Handbuch der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. 4., durchges. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 747-767.
- Seidel, Sabine/Hülsmann, Katrin/Reinshagen, Gabriele/Walgert, Elke (2014):** ProfilPASS für junge Menschen – Einsatz in der Schule. Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/doks/2014-berufsberatung-01.pdf> [Stand: 2015: 2015-06-01].

Weiterführende Links

Deutsche Gesellschaft für Beratung (DGfB): <http://www.dachverband-beratung.de>

Kompetenz+Beratung: <http://www.kompetenzberatung.at>

ProfilPASS Website: <http://www.profilpass.de>

Verein Nationales Forum für Beratung in Bildung, Beschäftigung und Beruf (nfb): <http://www.forum-beratung.de>



Foto: Sarah Frilling

Dipl.-Päd.ⁱⁿ Brigitte Bosche

bosche@die-bonn.de
<http://die-bonn.de>
+49 (0)228 3294-131

Brigitte Bosche ist Diplom-Pädagogin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Anerkennung von Kompetenzen, Bildung in Europa, Kompetenzermittlung mit dem ProfilPASS und Verbreitung des ProfilPASS-Systems im Ausland.



Foto: K. K.

Dr.ⁱⁿ Annika Goeze

goeze@die-bonn.de
<http://die-bonn.de>
+49 (0)228 3294-310

Annika Goeze leitet die Nachwuchsgruppe „Professionelle Kompetenzen des Weiterbildungspersonals“ am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. Ihr Forschungsprofil umfasst empirische und theoretische Forschung zum Lehren, Lernen und Beraten in der Erwachsenenbildung; zur Professionalisierung von Lehrkräften in Schule und Weiterbildung; zu Rekrutierungspraxen des Personals bei der Auswahl von KursleiterInnen, TrainerInnen und BeraterInnen in der Weiterbildung; Methoden der Kompetenzerfassung; Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement in der Weiterbildung; Implementationsforschung.



Foto: K.K.

Dipl.-Päd.ⁱⁿ Katrin Hülsmann

huelmann@die-bonn.de
<http://die-bonn.de>
+49 (0)228 3294-252

Katrin Hülsmann ist Diplom-Pädagogin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Servicestelle ProfilPASS am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der wissenschaftlichen Begleitung, Weiterentwicklung und Verbreitung des ProfilPASS-Systems in Deutschland und im Ausland.

Professional Development for Counsellors

Current empirical findings on ProfilPASS counsellors in Germany and Austria

Abstract

What kind of continuing education is appropriate for me? More and more potential continuing education participants are turning to adult education institutions with this question. They often expect help in planning their educational and/or professional career. The ProfilPASS is the best known qualitative approach to educational and professional counselling in Germany; it is also used in some parts of Austria. The ProfilPASS is a portfolio used exclusively by qualified ProfilPASS counsellors to help people increase the visibility of their competences. Yet who are these counsellors, which personal qualifications do they have and under which professional and financial circumstances do they provide counselling? Like in Austria, current and reliable data is rare. This article presents findings from a survey of more than 700 German and Austrian ProfilPASS counsellors. The focus is on their professional development as counsellors. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des BMBF

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)

ISSN: 2076-2879 (Druck)

ISSN-L: 1993-6818

ISBN: 9783738644036

Projekträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung und Frauen
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 26, 2015

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Birgit Aschemann (Bildungsforscherin / Erwachsenenbildnerin)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler: redaktionelle Koordination (Verein CONEDU)
Mag.^a Sabine Schnepfleitner: Satz und Vertrieb (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“.

BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at